

Marktkirche Hannover

Gospel-Gottesdienst am Himmelfahrtstag, 14. Mai 2015, 10 Uhr
Predigt von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann

Psalm 19 „Zu Himmelfahrt“ – von Hanns Dieter Hüsch

Herr ich will dich auch heute preisen
Und dir Dank sagen Halleluja

Du schenkst mir wieder festen Boden Unter meinen zerbrechlichen Füßen
Auch wenn ich zu zweit oder mit vielen gehe Bist du an meiner Seite

Manchmal atme ich schwer Und stolpere den Weg entlang und befürchte:
Du hast die Erde verlassen

Doch ich bin töricht Denn dein ist die Welt Dein sind Himmel und Erde
Da ist kein Zwischenraum kein Unterschied Keine Grenze

Und wenn wir gehen Gehen wir zum Himmel

Und wenn wir kommen Kommen wir zur Erde

Und wenn wir auf der Erde straucheln Hebst du uns auf in den Himmel

Denn Himmel und Erde sind Bruder und Schwester

Epistel: Apostelgeschichte 1, 3-11 (Christi Himmelfahrt) – Atl. Lesung: 1. Könige 8, 22-24.26-28 (Salomos Tempelgebet)

Predigttext Lukas 24,44-53 (Evangelium, Predigttext der I. Reihe)

44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. 45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden, 46 und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; 47 und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Fangt an in Jerusalem 48 und seid dafür Zeugen. 49 Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie.

51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. 52 Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude 53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Liebe Gemeinde, wer glauben will, muss an Himmelfahrt erwachsen werden.

Von diesem Tag an werden die Männer, die jahrelang mit ihrem Rabbi und Wanderprediger durchs Land gezogen waren, den aufrechten Gang üben. Sie müssen von nun an alleine losziehen. Als erwachsene, freie und selbständige Menschen ihren Glauben verantworten. Ihr Leben und die Welt verantworten. Heiter, gelassen und frei. Jesus lässt seine Jünger zurück. Er entschwindet ihrem Blick. Aber er schenkt ihnen seinen Segen. Das ist es, was ihnen bleibt. Inklusiv einer ordentlichen Portion Himmelskraft und einer großen Freude. Diese Wahrheit des Glaubens feiert die Kirche an Himmelfahrt.

Wer glauben will, soll erwachsen werden.

Darum hat es schon eine eigene Ironie, liebe Gemeinde am Himmelfahrtstag, wenn Männer des 21. Jahrhunderts losziehen, um sich an diesem Tag die Birne so vollzuknallen, dass sie sturzbetrunken durchs Leben torkeln und sich an Bollerwagen mit Bierkisten festhalten müssen.

Nun will ich weiter keinen Schabernack treiben mit diesem alljährlich ernsthaft betriebenen Unternehmen der männlichen Befreiung und den angeheiterten Ausflügen ohne familiären Pflichten, aber diese kleine Spitze der Erinnerung an den Sinngehalt eines Festes muss schon sein.

Himmelfahrt ist das Fest erwachsener Menschen, und Vatertag heißt er, weil am Anfang die großartige Tradition steht, die zwölf Jünger Jesu als Verantwortungsgemeinschaft rechtsfähiger Männer zu begreifen; als Väter also – und nicht nur ihrer leiblichen Kinder, sondern als Verantwortliche für die ganze Gemeinde. Ihnen, den Männern, war nach damaligem Rechtsverständnis die Welt anvertraut. Vatertag.

Dass wir endlich und nach vielen Jahrhunderten dort angelangt sind, dass Frauen und Männer gemeinsam und gleichberechtigt für das Leben einstehen sollen, ändert nichts am großartigen Kern dieser spektakulären Glaubensgeschichte und vertieft ihn.

Wer glauben will, muss an Himmelfahrt erwachsen werden.

Wer fürs Leben einstehen will, liebe Gemeinde, muss selbständig werden. Selten wird das so eindrucksvoll erzählt wie in den Geschichten aus der Anfangszeit der Kirche.

Es ist mehr als schade, wenn das vergessen geht. Es ist auch bitter, wenn ausgerechnet die Kirche dazu beiträgt, Menschen unmündig zu halten, ihnen die Freiheit zu verweigern, sie nicht mitzunehmen auf diesem wunderbaren und herausfordernden Weg einer mutigen Verantwortung für die Welt.

Himmelfahrt ist eine grandiose Geschichte darüber, wie wir leben sollen.

Da werden nämlich die Jünger hinausgeführt, vor die Tore ihrer Stadt, nach Bethanien. Als ob sie zu ihrer Wirklichkeit auf kritische Distanz gehen sollen. Zugleich ist Bethanien der Ort, wo Johannes der Täufer getauft hatte. Es geht also auf dem Weg des Erwachsenwerdens vorwärts zum Ursprung.

Vergiss deine Ursprünge nicht, Mensch, wenn Du in der Welt für das Leben leben willst. Als Johannes die Menschen tauft, traut er ihnen neue Anfänge zu. Er verlangte ihnen diese Anfänge auch ab. Billig und mit einem heiteren Schnäpschen gibt es zumeist den aufrechten Gang nicht.

Man muss wohl darauf achten, dass es nicht moralinsauer wird, aber es bleibt dabei: wer erwachsen werden will, muss sein Leben ändern. Sich einladen lassen zu neuen Perspektiven. Manchmal auch, altes, verqueres Leben hinter sich zu lassen.

Tue Buße, der zentrale Weckruf des Täufers, kann auch so übersetzt werden: du musst nicht hockenbleiben in deinem immer gleichen Elend. Im Selbstmitleid und der Angst vor der Dunkelheit wie ein kleines Kind.

Du darfst glauben, dass du dafür bestimmt bist, gemacht und ins Leben gerufen, dich deinen Ängsten und Sorgen zu stellen. Aufzustehen und deine persönlichen Fesseln abzustreifen. Niemals wird gesagt, dass dann ein Schlaraffenland beginnt. Weiterhin bleiben die Nächte dunkel – Kinder spüren, wovor man Angst haben kann. Weiterhin bleibt manche Aufgabe anstrengend und schwierig – Kinder proben nicht umsonst tage- und wochenlang das Aufstehen, die vorsichtige Bewegung und schließlich das Wunder der selbständigen Schritte. Weiterhin wird man sich mit anderen verständigen müssen, Schuld erkennen, Vergebung erfahren, Geduld brauchen und langen Atem – Kinder müssen lernen, zwischen Ja und Nein zu unterscheiden, am Widerstand zu reifen und Aufgaben mit echtem Einsatz von Energie zu lösen. Dass sie es aber tun, lässt sie Schritt um Schritt größer werden, stärker und selbstbewusster. Himmelfahrt ist das Fest erwachsener Menschen.

Liebe Gemeinde, als Jesus seine Jünger segnet, „schied er von ihnen und fuhr zum Himmel.“ Was für ein Bild! Wir empfangen den Segen, um erwachsen zu sein. Das ist ja auch der Sinn der Konfirmation. Segen empfangen, um von nun an verantwortliche Zeuginnen und Zeugen der Liebe Gottes in der Welt zu sein. Das wird uns anvertraut, wenn wir einmal aufgebrochen sind. Der Segen Gottes und seines Christus. Nicht, um ihn ständig, und vor allem, wenn es schwierig wird, herbeizuzitieren, damit er uns die Probleme vom Hals schafft, sondern um selbst anzupacken. Wir lernen und üben, Gott nicht mehr vor Augen sehen zu wollen wie in einem naturwissenschaftlichen Beweis. Sondern seine Gegenwart als Kraft zu empfangen, aber eben nicht wie einen Magier, der uns die Schwierigkeiten wegzaubert.

Himmelfahrt ist gerade keine magische Veranstaltung, wo uns einer die Jungfrau oder heute den Gottessohn schweben lässt, sondern eine Ermutigung und Begeisterung für die wirkliche Welt und ihre Aufgaben.

In jedem neuen Jahr bin ich berührt von dieser großartigen Geschichte des neuen Testaments, liebe Gemeinde. Lange bevor wir meinten, man müsse sie entmythologisieren, hat sie unser kindisches Geschwätz über die Welt entlarvt. Es geht nicht darum, wo Gott wohnt und ob Jesus im Fahrstuhl, per Rakete oder sonst wie ins Weltall aufgefahren ist, sondern es geht darum, dass wir uns der Welt zuwenden voller Glaube, Hoffnung und Liebe. „Was starrt ihr in den Himmel? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, damit ihr dem Leben mehr glaubt als dem Tod.“ Was sucht Ihr das Leben in abgehobenen und überdrehten Heilsversprechungen, Ihr erwachsenen Männer und Frauen? Wendet Euren Glauben der Welt zu, dazu ist er Euch geschenkt.

Manche Geheimnisse werden wir nie ergründen. Insbesondere nicht die Geheimnisse der Essenz und Wesensformen des ewigen Gottes jenseits unserer Realitäten. Das wird geheimnisvoll bleiben. Aber hier und jetzt haben wir genug empfangen, um wesentlich leben zu können. Alles, was wir zum Leben brauchen, ist uns geschenkt. Segen. Kraft des Geistes. Freude und Gebet. Ein aufrechter Gang. Erwachsene Verantwortung für die Welt.

Worauf also warten wir? Es ist alles erzählt, alles liegt vor uns, und wartet darauf, dass wir es anfangen und tun. Dabei wird Gott in seinem Christus bei uns sein, alle Tage bis an das Ende der Welt. Dazu sind wir getauft und berufen. Wer leben will, wird an Himmelfahrt erwachsen werden.

Dass wir damit gemeint sind, das dürfen wir glauben. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.